

III. Begriff der Taufe. Metaphysisch definiert man die Taufe kurz als das Sacrament der Wiedergeburt (vgl. Tit. 3, 5). Indem man hauptsächlich die physischen Bestandtheile des Tauf sacramentes berücksichtigte, definirte Petrus Lombardus und der hl. Thomas die Taufe als *ablutio exterior corporis facta sub forma verborum praescripta* (S. th. 3, q. 66, a. 1). Dieser Definition gab der hl. Thomas den Vorzug vor der Hugo's von St. Victor: *Baptismus est aqua diluendis criminibus sanotificata per verbum Dei* (De sac. 2, 6, 2), an welcher er tabelt, daß sie wenigstens dem Wortante nach die Heiligung zu sehr in die Materie des Sacramentes nach Art einer permanenten Qualität verlege (*sacramentum non perficitur in aqua, sed in applicatione aquae, quas est ablutio*; vgl. zum Sacramentsbegriff des Victoriners auch Schanz [f. u.] 47 ff.). Die Bestandtheile beider Erklärungsweisen, der physischen und der metaphysischen, zusammenfassend, gibt der Cat. Rom. (2, 2, 5) die Definition: *Baptismus est sacramentum regenerationis per aquam in verbo*, eine Definition, welche die Theologen und Katechisten nur weiter ausführen.

IV. Einsetzung der Taufe. Die Taufe ist durch Christus eingesetzt; dieß folgt aus seinen Aussprüchen von der Nothwendigkeit derselben. Abgesehen von dem Taufbefehl (Matth. 28, 19) erklärt der Heiland die Taufe für den Eintritt in das messianische Reich als unbedingt erforderlich (Joh. 3, 5). Die daselbst verlangte Wiedergeburt aus dem Wasser und dem heiligen Geiste ist eben die Taufe, welche bereits der Vorläufer als wichtigstes Kennzeichen des Messias bezeichnet hat (vgl. Marc. 16, 16). Daher sehen wir die Apostel die Aufnahme in die Kirche durch die Taufe vortreten (Apg. 2, 38, 41; 8, 36 ff.; 10, 47) auch da, wo die Johannistaufe schon erteilt war (Apg. 19, 2 ff.). Aus den Briefen der Apostel sei vor Allem erwähnt die tief sinnige Ausführung Röm. 6, 3 ff., in welcher der Apostel die Taufe und das durch sie gespendete übernatürliche Leben in den innigsten Zusammenhang mit dem Tode und der Auferstehung des Erbsers bringt. Da in der heiligen Schrift der Zeitpunkt von der Einsetzung der Taufe nicht genau angegeben wird, so waren und sind die Meinungen hierüber getheilt. Viele Scholastiker waren mit dem Lombarden und dem hl. Thomas der Ansicht, Jesus habe bei seiner Taufe im Jordan das Sacrament eingesetzt. Der Cat. Rom. (2, 2, 20) schloß sich dieser Ansicht an und verbieth auf die trinitarische Theophanie als verhüllte Offenbarung der Taufformel. Eine Grundlage findet diese Ansicht hauptsächlich in den Aussprüchen der Ältern, die Berührung des heiligen Leibes Jesu habe die Wasser geweiht und ihnen die Kraft zur Heiligung mitgetheilt (vgl. schon Ignat. Ad Ephes. 18, 2). Indessen sind diese

Ausdrücke nicht zu realistisch aufzufassen, sie wollen vor Allem belegen, daß Christus das Wasser zum Werkzeug des heiligen Geistes in der neuen Heilsoconomie bestimmt habe, wie sich schon daraus ergibt, daß solche Ausdrücke auch von solchen Vätern gebraucht werden, welche die Einsetzung der Taufe erst nach der Auferstehung ansetzen (vgl. z. B. Tert. De bapt. 5 et 11; Chrys. Hom. in Matth. 12, n. 3; vgl. Hom. in Joa. 29, n. 1). In vortrefflicher Weise begründet diesen Gedanken der hl. Bonaventura (4 Sent., dist. 3, p. 2, a. 1, q. 2); jede Mittheilung einer übernatürlichen Qualität an das Wasser lehnt er ab. Auch der hl. Thomas kann, obwohl er von einer Kraft der Wiedergeburt redet, welche insolge der unendlichen Macht Christi auf alle Wasser durch die Berührung seines heiligen Fleisches übergegangen sei (S. th. 3, q. 78, a. 5), nicht anders verstanden werden, wie der Bergleich mit der Consecrationsform und seine Polemik gegen den Victoriner (f. ob.) deutlich zeigt. Da die obige Ansicht keinen Anhaltspunkt in der heiligen Schrift hat und von ihren Vertretern selbst dahin modificirt wird, daß außer einer inchoativen Einsetzung oder vorbereitenden Handlung wenig übrig bleibt (S. Thom. S. th. 3, q. 78, a. 5 ad 4 aliquantulum; Suarez, De sac. disp. 19, s. 2, n. 4), so kommt man der Wahrheit näher, wenn man in der Taufe Jesu die Vorbereitung für die Einsetzung des Sacramentes erblickt, insofern Wesenheit und Wirksamkeit desselben vorausverkündet wurden durch das Element des Wassers, durch die Kundgebung der heiligen Dreifaltigkeit und durch das Oeffnen des Himmels. Die Frage, ob Christus die Taufe vor seinem Leiden oder erst nach der Auferstehung eingesetzt hat, hängt mit der andern Frage innig zusammen, ob die Taufe der Jünger Jesu (Joh. 3, 22; 4, 2) die christliche Taufe oder die Johannistaufe war. Diejenigen, welche das erstere annehmen, berufen sich auf die Klage der Johannesjünger (Joh. 3, 26), auf den Umstand, daß Jesus vorher das Geheimniß der Wiedergeburt dem Nicodemus auseinandergesetzt, auf die Thatfache, daß Christus vor seinem Leiden auch die Eucharistie eingesetzt habe; inconsequent sei es, wenn Christus seinen Aposteln die letztere gespendet und sie zu Priestern gemacht habe, ehe denselben das erste Sacrament, die Thüre zu den anderen, erteilt worden sei (vgl. Grimm, Leben Jesu II, Regensburg 1878, 364 f.). Die Tradition begünstigt diese Ansicht. Der Zeitpunkt der Einsetzung würde alsdann in den Anfang der öffentlichen Thätigkeit Jesu fallen. Da jedoch in der Aussendungsrede Jesu (Matth. 10, 1 ff. Marc. 6, 7 ff.) keine Anweisung für die Taufe gegeben ist, auch außer Joh. 3, 22 keine weitere Nachricht über die Aussendung der Taufe vorliegt, ja die Antwort des Herrn auf die Frage der Ältesten (Matth. 21, 23 ff.) nahelegt, daß bis dahin keine andere Taufe als die Johannistaufe üblich war, so verlegen